

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 11. März 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(W.B.) Den 10. März, 6.00 Uhr abends.
Großes Hauptquartier, 10. März, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstätigkeit war durch Schnee und starken Frost eingeschränkt, in den Vorgezogen sogar fast behindert.

Nur in der Champagne wurde weiter gekämpft.

Bei Souain blieben bayrische Truppen nach lang andauerndem Handgemenge siegreich.

Nordwestlich von Le Mesnil drang der Feind an einzelnen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein. In erbittertem Nahkampf, bei dem zur Unterstützung heraneilende französische Reserven durch unsern Gegenstoß am Eingreifen verhindert wurden, warfen wir den Feind entgiltig aus unserer Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein erneuter Versuch der Russen, auf Augustow durchzustoßen, mißlang.

Der Kampf nordwestlich von Ostrolenka dauert noch an.

Die Gefechte nordwestlich und westlich von Prasznyß nehmen weiter einen für uns günstigen Verlauf.

Ein Angriff von uns nordwestlich Nowo-Miasno macht Fortschritte.

Die Winterschlacht in der Champagne.

Mit den heute und in den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die „Winterschlacht in der Champagne“ soweit zu einem Abschluß gebracht, daß kein Wiederauflauern mehr an dem Endergebnis etwas zu ändern vermag. Die Schlacht entstand, wie hier schon am 17. Februar mitgeteilt wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung, den in Masuren hartbedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf Opfer angelegten Durchbruchversuch, als dessen nächstes Ziel die Stadt Vouziers bezeichnet wurde, Entlastung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenschlacht zeigt, daß die Absicht in keiner Weise erreicht worden ist. Aber auch der Durchbruchversuch selbst darf heute als völlig und kläglich gescheitert bezeichnet werden. Entgegen allen Angaben in den offiziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feinde an keiner Stelle gelungen, auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil zu gewinnen. Wir verdanken dies der heldenhaften Haltung unserer dortigen Truppen, der Umsicht und Beharrlichkeit ihrer Führer, in erster Linie dem Generaloberst v. Eimm, sowie den kommandierenden Generalen Riemann und Fleck.

In Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Februar nacheinander mehr als sechs vollausgestattete Armeekorps n. ungeheuerliche Massen schwerer Artilleriemunition eigener und amerikanischer Fertigung (est mehr als 100 000 Schuß in 24 Stunden) gegen die von zwei schwachen rheinischen

Divisionen verteidigte Front von acht Kilometer Breite geworfen. Unerkältlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der Garde und anderer Verbände dem Ansturm sechsfacher Ueberlegenheit nicht nur standgehalten, sondern sind ihm oft genug mit kräftigen Gegenstoßen zuvorgekommen.

So erklärt es sich, daß, trotzdem es sich hier um reine Verteidigungskämpfe handelt, doch mehr als 2450 unverwundete Gefangene, darunter 35 Offiziere, in unseren Händen blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen Gegner gegenüber schwer, sie überrufen sogar diejenigen, die die gesamten, in der Masurenschlacht beteiligten deutschen Kräfte erlitten, aber sie sind nicht umsonst gebracht. Die Einbuße des Feindes ist auf mindestens das Dreifache der unsrigen, d. h. auf mehr als 45 000 Mann zu schätzen. Unsere Front in der Champagne steht fester als je. Die französischen Anstrengungen haben keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Dinge im Osten auszuüben vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Tapferkeit und deutsche Zähigkeit erworben, das sich demjenigen, das fast zu derselben Zeit in Masuren erkämpft wurde, gleichwertig anreihet.

Oberste Heeresleitung.

5500 Russen gefangen!

dpk. Berlin, den 9. März 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die russische Niederlage ist wie ein Stich in den kunstvollen Bau einer Ameisenburg gewesen. An allen Ecken und Enden ist Bewegung und es wird versucht, den zertrümmerten Bau wieder aufzurichten, indem ein Angriff nach dem anderen versucht wird. Jedoch helfen den Russen alle Angriffe nichts; es wird ihnen wohl nicht gelingen, die feste Burg, in die durch den Verlust der Nordarmee eine recht empfindliche Bresche geschlagen ist, wieder herzustellen, zumal alle ihre noch so tapfer unternommenen Angriffe an der Standhaftigkeit und dem unerkättelichen Mut unserer Truppen scheitern. Ebenso wie die Angriffe am Sonntag, hatten auch Montag die Vorhöfe der Russen nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowo Miasno, südlich von Rawa, keinen Erfolg. Die Russen mühten in ihre Stellungen zurück allerdings du stien 1750 ihrer Leute den Weg in unsere Gefangenschaft antreten. Im weiteren Verlauf der für die Russen ungünstig verlaufenden Gefechte bei Prasznyß am Sonntag hatten die sich dort abspielenden Gefechte einen für uns günstigen Verlauf. Nordwestlich und westlich Prasznyß machten wir 3000 Mann zu Gefangenen. Aus dem Vermerk, daß die Kämpfe bereits wieder westlich der in letzter Zeit vielgenannten Stadt sich abspielen, geht hervor, daß wir uns bereits wieder in gleicher Höhe mit der Stadt befinden. Geben die Kämpfe weiter erfolgreich fort, so ist wohl bald mit einer Wiedereinnahme zu rechnen. Nordwestlich der Narew-Festung Ostrolenka haben neue Kämpfe begonnen, die noch nicht abgeschlossen sind. Nordöstlich von Lomza blieben bei einem feindlichen mißlungenen Angriff 800 Gefangene in unseren Händen, während östlich und südlich von Augustowo wiederum erneute Angriffe unter sehr schweren Verlusten für die Russen abge schlagen wurden. Auf der ganzen, weitestgedehnten Front von der Biala bis zur Nemeß stehen unsere Truppen im Kampf, der scheinbar überall für uns erfolgreich verlief. Als Ergebnis sind so läsig 5500 Gefangene in unseren Händen geblieben. Außerdem haben die Russen natürlich auch erhebliche Verluste erlitten.

Im Westen sind wir nun stellenweise zum Angriff übergegangen. Bei Souain sind die Kämpfe

noch nicht zum Abschluß gekommen. Bei Le Mesnil wurden die zum Angriff bereitstehenden Truppen von unserem Feuer (hauptsächlich Artilleriefeuer) zerstreut, sodaß sie zu keinem Vorstoß kamen. Diese mißlungene französische Offensive in der Champagne wird jetzt auch in Frankreich sehr scharf kritisiert. So sagt Hervé, der bereits mehr als einmal die Zustände in Frankreich und die Kriegereignisse scharf kritisiert hat, daß man in der Champagne ein blutiges, unnützes Spiel unternimmt, um sich die Köpfe gegen eine Mauer einzurennen. Vielleicht, und nicht mit Unrecht, vermutet Hervé, daß die russische oberste Heeresleitung den französischen Generalstab ersucht hat, um die Russen von der Niederlage in Masuren zu befreien, eine große Offensive zu unternehmen, koste es, was es wolle. Den Erfolg, welchen die Russen davon erhofften, daß nämlich Truppen aus dem Osten fortgenommen und nach dem Westen gebracht würden, hat dieser von Joffre bereitwillig erfüllte Wunsch nicht gehabt.

Berlin, 10. März. (W.B.) Laut Bekanntmachung der britischen Admiralität wurde das deutsche Unterseeboot „U 20“ gestern durch den englischen Zerstörer „Ariel“ gerammt und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gerettet. Behnd.

Paris, 10. März. (W.B.) Das „Echo de Paris“ meldet, daß Admiral Vereesford auf Grund eines alten Seekriegsgehezes, das bestimmt, daß Seeräuber gehängt werden sollen, verlangt, daß dieses Geheze auf die gefangenen Offiziere deutscher Unterseeboote angewandt wird.

London, 10. März. (W.B.) Die Admiralität meldet: Der britische Dampfer „Tanigstan“ wurde bei Scarborough torpediert. Von der Besatzung von 38 Mann wurde ein Mann gerettet. Ferner wurden die Dampfer „Blackwood“ mit einer Besatzung von 17 Mann bei Hastings und „Princeß Victoria“ mit einer Besatzung von 34 Mann bei Liverpool torpediert. Die Besatzungen der beiden letztgenannten Dampfer wurden gerettet. Die Torpedierung sämtlicher Dampfer erfolgte am Dienstag morgen.

Hamburg, 10. März. (W.B.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Rotterdam: In der Woche vom 1.—8. März sind auf der Fahrt England—Holland und England—Skandinavien 9 englische Dampfer überfällig. Die Londoner Redereien schränken weiterhin die Annahme von Frachtküden nach Holland und Skandinavien ein.

Basel, 11. März. Nach einer Aibener Meldung der „Baseler Nacht“ ist an den Dardanellen ein weiterer Ueberdreadnought der Klasse „Queen Elizabeth“ eingetroffen.

Berlin, 10. März. Aus dem Haag meldet die „Tägliche Rundschau“: In hiesigen Bankkreisen herrscht, gestützt auf aus London erhaltene Nachrichten, die Meinung vor, daß von England zurzeit ein sehr harter Druck auf Griechenland ausgeübt werde, um es zur Mobilisierung seiner Streitkräfte gegen Bulgarien und die Türkei zu bewegen. Anschließend ist Griechenland auch eine bedeutende finanzielle Transaktion — man spricht von einer Anleihe von 300 Millionen Drachmen — in Aussicht gestellt worden. Ferner soll die Aktion gegen die Dardanellen von England erst nach verschiedenen Zugeständnissen Rußlands in Bezug auf Persien und Afghanistan aufgenommen worden sein.

Berlin, 9. März. Aus Amsterdam meldet das „Berliner Tageblatt“: Die englischen Verlustlisten werden täglich umfangreicher. Die neuesten, die die englischen Montagsblätter veröffentlichen, umfassen die Namen von 60 Offizieren und 1160 Mann, die aus den Kämpfen in Frankreich vom 10. bis 26. Februar herühren. Außerdem werden am persischen Golf, in Ostafrika und in Südafrika bittere Verluste veröffentlicht. Die ostafrikanischen sind recht erheblich. Doch fehlen Angaben über Ort und Zeit.

Hagenau, 8. März. 200 russische Kriegsgefangene aus dem Lager von Gießen kommend, sind gestern Abend auf dem Truppenübungsplatz Oberhofen

eingetroffen. Es sind solche Mannschaften ausgewählt worden, die in landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert sind. Sie beginnen jetzt mit dem Umpflügen der von der Militärbehörde bestimmten, nicht zu den Uebungen benutzigen Bodenflächen, die alsdann hauptsächlich mit Hafer und Kartoffeln bestellt werden.

Neuenbürg, 8. März. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 135. württ. Verlustliste vom 8. März sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.
9. Kompanie:
Erfahresoffizier Ernst Kull, Kullmühle, schw. verw.
11. Kompanie:
Erfahresoffizier Friedrich Wildpret, Höfen, schw. verw.
Berichtigungen:
Zu Verlustliste Nr. 67:
Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
2. Kompanie:
Gefreiter d. Res. Wilhelm Wüchert, Feldbrennoch, bish. schw. verw., gestorben.
Zu Verlustliste Nr. 97:
Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
4. Kompanie:
Reservist Emil Becht, Birkenfeld, bisher vermisst, war verw.
In der Verlustliste Nr. 136 vom 9. März sind folgende Namen aufgeführt:
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
9. Kompanie:
Erfahresoffizier Johannes Koller, Unterkollbach, verw.
11. Kompanie:
Musketier Fritz Müller, Engelsbrand, verw.

Neuenbürg, 9. März. Die Reihe der Vorträge über „Volksernährung in Kriegszeit“, die jetzt auch hier dazu beitragen sollen, Aufklärung und Belehrung über die allmählich brennend werdende Lebensfrage der Volksernährung in weite Kreise zu tragen, eröffnete heute Frau Bezirkschulinspektor Baumann mit einer Vortragsabhandlung über das bei einem Ausbruch des „Nationalen Frauendienstes“ in Stuttgart (22.-24. v. M.) Geschehene. Der Ernst der Lage und die Wege, wie im besonderen die Frau in Küche und Haushalt, in Lebenshaltung und Kindererziehung das Ihrige dazu beitragen kann, daß wir „durchhalten“, wie unsere Tapferen draußen in ihrer Aufgabe und Pflichterfüllung ebenfalls „durchhalten“ müssen, wenn wir endlich siegreich hervorgehen wollen aus dem noch nie dagewesenen Völkerringen, wurden in edler Sprache und klarer, allgemein verständlicher Ausführung beleuchtet, und gewiß hat die zahlreich erschienene Zuhörerschaft den Eindruck mitgenommen, daß es ernste, aber lohnende Aufgabe jeder Frau und jeder Mutter sein wird, die rechten Wege im Haushalt aufzufinden und einzuschlagen, um die alten Tugenden der Einfachheit und Sparsamkeit, der verständigen Verwendung und sorgenden Ausnutzung auch kleinster Stoffe und unscheinbarer Reste neu in Uebung zu bringen zu Ruh und Frommen des Vaterlandes. Den Dank der Versammlung für den anregenden, inhaltlich so eingehenden und formell so anmutenden Vortrag entbot der Rednerin Delan Uhl, der auch die einleitenden Begrüßungsworte übernommen hatte. — Für Frauen und Mütter außerhalb der Oberamtsstadt wurde auf Mittwoch den 10. d. M. eine zweite Versammlung anberaumt in den Saalhof zum „Bären“ hier, wozu das R. Oberamt durch Ausschreiben im „Ezähler“ vom 8. d. M. Einladung hatte ergehen lassen. — Auf Donnerstag den 11. d. M. ist ein weiterer Vortrag angefragt von Gemeindeführer Aldinger: Calw über den „englischen Hungerplan“ und den „deutschen Ernährungskampf“. Auch zu diesem Vortrag war seitens des R. Oberamts in Nr. 39 des „Ezählers“ öffentliche Einladung ergangen unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß „der Gegenstand dieser Vorträge die Lebensinteressen der gesamten Bevölkerung in einschneidender Weise betrafte“.

Königs-Geburtstagsfeier in Gent. (GRB.) Eine würdige Königs-Geburtstagsfeier hat uns Württemberger in Gent am Abend des 26. Febr. im großen Saal des städtischen Konservatoriums für Musik vereinigt. Das württembergische Landsturm-Infanterie-Bataillon Calw, das hier garnisoniert ist, war ihr Veranstalter. Außer den Landstürmern waren viele Kameraden aus der Front vor Ipsen anwesend. Das Podium prunkte im Grün von Lor-

beerbäumen und darüber hing, von württembergischen Fahnen umgeben, ein Kolossalbild unseres geliebten Landesheeren. Die Einleitung der Feier bildete der König-Karl Marsch, die Kapelle des Bataillons spielte. Gefreiter Breilling sprach einen selbstverfaßten Prolog und brachte das Hoch auf den König aus, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Danach folgten die einzelnen Stücke des geschmackvollen Programms, zu dessen autem Gelingen besonders der Männerchor des Calwer Landsturm-Bataillons beitrug. Er erfreute die Festteilnehmer mit einer Reihe prächtiger Liedervorträge, so mit dem Württemberger Lied Das ist der Tag des Herrn, Kriegers Abschied, Lied der Deutschen in der Fremde, Büchows wilde Jagd usw. Dazwischen hinein auch mit Liedern, in die die Zuhörer mit einstimmten, wie Feil dir im Siegerkranz, Preisend mit viel schönen Reden und Deutschland, Deutschland über alles. Landsturmman Bertsch brachte unter Orchesterbegleitung auf der Trompete den Abschied vom Berge dar. (Bertsch ist belanlich Neuenbürger Sensenschmied.) Er erntete reichen Beifall, ebenso Landsturm-Unterschwärmer Wagner, der in einer Protodichtung der Württemberger Wählprüfung: „Fürchtlos und treu!“ durch geschickliche Beispiele veranschaulichte. Das Bariton solo des Sängers Landsturm-Unterschwärmer Haas, „Das Grab auf der Heide“, fand warme Anerkennung. Die stimmungsvolle Feier, die zwei Stunden andauerte, schloß mit einem Schlusmarsch, der wiederum von der vorzüglichen Kapelle des Calwer Landsturm-Bataillons gespielt wurde. Generalleutnant v. Seckendorff hielt noch eine kleine Ansprache und danach fanden sich die Württemberger noch in den schönen Räumen des Soldatenheims, das nahe beim Festlokal gelegen ist, zu einer geselligen Zusammenkunft ein.

Sollen wir weniger essen?

Von Laien, aber auch von einzelnen Ärzten, ist die Behauptung aufgestellt worden, wir äßen durchgehends zu viel, und wir könnten mit sehr viel weniger Nahrung auskommen. Es wurde auf unsere Truppen im Felde verwiesen, die fast ohne Nahrung, gelegentlich einige Feldbrühe verzehrend, unerhörte Marckleistungen vollzogen haben. Daß solche Leistungen möglich sind, weiß jeder Physiologe, sie vollziehen sich aber auf Kosten der Fettvorräte, die jeder Mensch, auch der schlank und magere, besitzt. Sind aber diese Vorräte aufgebraucht, so ist die Leistungsfähigkeit zu Ende und kann nur durch entsprechende Nahrungszufuhr wieder hergestellt werden. Unter normalen Verhältnissen reguliert der Appetit die Nahrungsaufnahme, entsprechend dem mit der Größe der körperlichen Leistungen wechselnden Bedürfnis, bei den meisten Menschen so genau, daß sich das Körpergewicht Erwachsener jahrelang unverändert erhält. Bei solchen Menschen führt natürlich eine Einschränkung der Nahrungszufuhr unweigerlich zur Abnahme des Körpergewichts. Viele aber essen weit über das Bedürfnis und setzen infolgedessen ungebührliche Fettmengen an. Das bedeutet keineswegs eine unschädliche Reserve an Arbeitsmaterial, vielmehr hindert der Fettvorrat die Leistungsfähigkeit, ja schädigt, wie allbekannt, allmählich die Gesundheit und verkürzt das Leben. Die jetzige Zeit, wo die Anforderung, Nahrung zu sparen, an uns herantritt, könnte allen zu fetten Menschen ein willkommener Anlaß sein, unter Erfüllung der patriotischen Pflicht, Nahrung zu sparen, zugleich ihre Gesundheit zu fördern. Die so mögliche Ersparung an Nahrung ist aber viel größer als das Äquivalent der abgehungen Fettmenge. Denn der magere Mensch braucht auch zu seiner Erhaltung wesentlich weniger Nahrung als der mit unnützem Fett belastete. Jede Körperbewegung, jeder Schritt Weges, den wir gehen, erfordert Nahrung, entsprechend der zu bewegendem Masse, d. h. entsprechend dem Körpergewicht. Wer also dieses Gewicht um etwa 10% vermindert hat, wird dauernd beim Gehen und allen anderen Bewegungen 10% Nahrung weniger verbrauchen als vorher. Es sei noch besonders hervorgehoben, daß nach vielfachen Erfahrungen magere, sogar unter der Norm magere Menschen bei körperlichen Leistungen höchste Leistungsfähigkeit entwickeln.

Es wird wohl manchem willkommen sein, einen objektiven Anhalt zur Beurteilung der Frage zu besitzen, ob er normal oder im Verhältnis zu seiner Körpergröße zu schwer ist. Dazu diene folgende kleine Tabelle, welche das normale Gewicht unbedeckter Menschen bei den verschiedenen Körpergrößen auf Grund umfangreicher Statistik gibt. Es sei noch bemerkt, daß die Gewichte dieser Tabelle

eben zu hoch als zu niedrig sind, weil ja bei der Gewinnung großer Durchschnittszahlen weder die zu dünnen noch die übermäßig fetten ausgeschlossen worden sind. Die letzteren aber wirken, weil einzelne um 100% und mehr den Durchschnitt übertreffen, mehr auf diesen ein als die mageren, bei denen das Manko selten größer als 20% ist.

	Körperlänge	Körpergewicht unbedeckt	
		männlich	weiblich
Kinder	1 10 m	18 5 kg	18 3 kg
	1 20 "	21 7 "	21 5 "
	1 30 "	26 6 "	26 8 "
	1 40 "	34 5 "	37 3 "
Erwachsene	1 50 "	46 3 "	48 0 "
	1 60 "	57 1 "	56 7 "
	1 70 "	63 3 "	65 2 "
	1 80 "	70 6 "	—
	1 90 "	75 6 "	—

Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß jede Herabsetzung des Körpergewichts nur allmählich erfolgen darf. Keinesfalls sollte die Gewichtsabnahme den Wert von 1 kg in der Woche übersteigen.

Während die hier vorgeschlagene Einschränkung der Nahrungsaufnahme nur für einen Bruchteil der Bevölkerung in Betracht kommt, ist eine viel größere Anzahl von Menschen fähig, eine allerdings bescheidene Erparnis an Nahrung dadurch zu erzielen, daß sie die Ausnutzung der Speisen durch sorgfältiges Rauern und Einspeicheln derselben günstiger gestalten. Namentlich bei Brot und Mehlspeisen kann man 5% und mehr vom Gesamtnährwert der Nahrung dadurch dem Verlust entziehen, daß man die Nahrung aufs sorgfältigste kaut, und wo ein solches Rauern durch die Beschaffenheit der Zähne unmöglich ist, durch Einweichen und mechanisches Zerhacken mit Messer und Gabel die Nahrung in einen ähnlich fein verteilten Zustand bringt, wie er normal durch das Rauern erzielt wird.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 10. März. (WB.) Der Seniorenkongress des Reichstags trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zu einer Besprechung der Geschäftslage zusammen und einigte sich dahin, zwei Sitzungen stattfinden zu lassen. In der ersten soll der Reichstagssekretär den Etat einbringen, dann der sozialdemokratische Abg. Haase als Sprecher seiner Fraktion und hierauf der Zentrumabg. Dr. Spahn als Sprecher der bürgerl. Parteien das Wort erhalten. In der zweiten Sitzung soll auf die Tagesordnung gesetzt werden: Stoffsstoffvorlage und Logisordnung, Anträge, die den Kommissionen zu überweisen sind.

Den 11. März 1915, mittags.

Vasel. (Priv.-Tel.) Am Dienstag flogen acht französische Flieger über die oberelbische Rheinebene. Ein auf sie eröffnetes scharfes Geschütz- und Maschinengewehrfire hatte den Erfolg, daß das Fliegergeschwader sich trennte. Ein Flieger wurde zu einer Notlandung gezwungen.

Christiania. (Priv.-Tel.) Ein Zeppelin überflog am 9. März Dänkirchen; er wurde heftig beschossen, sodaß er schließlich genötigt war, sich zurückzuziehen.

Genf. (Priv.-Tel.) Der Pariser „Matin“ gibt zu, daß die Bemühungen der Dreierverbände, die Balkanländer zu einem Kriege gegen die Türkei zu hegen, gescheitert seien, weil die Regierungen der Balkanstaaten kein Vertrauen mehr in den Sieg Russlands hätten. Die diplomatischen Witzgänge nach Sofia, Bukarest und Athen würden nichts mehr nützen; die Sprache der Kanonen allein könne noch zum Ziele führen. Der Dardanellendurchbruch und die Wiederaufnahme der russischen Offensive seien die beste, fast einzige Stütze in den Balkanländern.

Aus dem Haag. (Priv.-Tel.) Aus England zurückgekehrte Holländer erzählen, daß nach einem Liverpooler Bericht in der vorigen Woche ein 30000 Tonnendampfer der Cunard-Dampfschiffslinie westlich Liverpool torpediert worden sei. Das Schiff sei aber nicht zum Sinken gekommen, da die Schoteneinrichtung gearbeitet habe. Das Schiff konnte in den Hafen geschleppt werden.

Rom. (Priv.-Tel.) Fürst Bülow hatte gestern eine einstündige Unterredung mit Salandra, über die in den Wandelgängen der Kammer viel gesprochen wurde.

Erscheint
Montag, Mittwoch
Freitag und Samstag
Preis vierteljährlich
in Neuenbürg 4.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Landes-
verkehrs-Verkehr 4.
Im sonstigen in
Verkehr 4.140;
je 20 f. Bestellen
Monatliche und
Jahrespreise sind
jeweils mitzuzahlen

Nr. 4

Mit dem
über die Win
ist jetzt die G
Wochen andau
Souain, Berthe
heißer, bei de
Franzosen sich
richtig um einen
Dazu bot das
Marne die ge
sich die sechs
immer wieder
versuchen auf
auf der ganzen
für die Franz
finden. Dabei
lopps auf eine
zusammen. D
großer Tiefe
Front vorge
Anspruch jed
standen auf d
Divisionen, den
so daß trocke
schwierigen Ueb
das drei Woc
schwerlichste
Zeitraum herr
Stand. Der
zu berechnen.
der Maas, 15
Bis. Wäre i
hätte auch der
Truppen obli
auch die Ein
westlichen Seit
Vorstoßes ges
ändern hebt
sollte eine Ent
bedeuten, wohl
leitung werde
teile zur Hilfe
rischen Truppe
und die an J
Truppen nördl
Lager von Chal
Pflicht allein
wir nach obige
Doch dreimal
45000 Mann,
schwerer Schla
das geringste
kommt zu die
französischen
leitung diesen
beweist, daß
abgeschloffen
Truppen hier
Verlust aus
idischen Trupp
durch die for
von selbst eine
als aussichtslos
sich neu formie
der Champagne
pieren wie die
doch nicht m
Schwereres gel
Zurückhalten
verhärten, a
gegenüber. U
größer als das
in Gefangen
und daher zu
sich angefeuert

